

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, lieber Dr. Würzner, sehr geehrter Herr Dr. Lautenschläger, sehr geehrter Herr Fuchs, liebe Vereinsmitglieder des Vereins SicherHeid, meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich freue mich darüber, heute das Grußwort an Sie richten zu dürfen und begrüße Sie herzlich zur Preisverleihung des Heidelberger Präventionspreises 2014.

Der Heidelberger Präventionspreis ist mittlerweile zu einer festen Größe der Heidelberger Bürgergesellschaft geworden. Er ist eine wichtige Plattform für die Projekte, die uns allen Mut machen. Hier werden Projekte geehrt, deren Gestaltern das gute Zusammenleben in unserer Stadt ganz besonders wichtig ist. Es sind Menschen die sagen: Wir Bürger können uns gegenseitig helfen, wir erkennen Probleme und benennen sie und wir gestalten unsere Zivilgesellschaft und unsere Stadt mit, indem wir uns um Lösungen bemühen.

Dieses Jahr werden mit dem Heidelberger Präventionspreis Projekte ausgezeichnet, die sich mit dem Thema „Kulturelle Vielfalt und Prävention“ befassen haben. Dies ist etwas ganz besonderes. Allein die Wahl des Titels klingt verheißungsvoll: „Kulturelle Vielfalt und Prävention“. Er ist sehr positiv und doch offen. Der Reichtum, der kulturelle Schatz steht im Vordergrund, wie er behütet und bewahrt führt er zu einem guten Zusammenleben!

„*kulturelle Vielfalt* und Prävention“. Hier wird nicht gewichtet, zwischen den Kulturen, hier stehen die verschiedenen kulturellen Hintergründe der Bewohner dieser Stadt gleichberechtigt nebeneinander.

Kulturelle Vielfalt fördern einerseits, Prävention andererseits: wie passt das zusammen? Ich möchte Ihnen mit meinem Grußwort die Achtung und Bewahrung kultureller Diversität ans Herz legen. Denn ich bin der Meinung, dass die sorgsame Förderung kultureller Diversität der richtige Weg ist, um ein gutes Miteinander und ein gesellschaftliches Geben und Nehmen in unserer Stadt zu ermöglichen.

Was verstehen wir unter kultureller Vielfalt? Warum ist es so wichtig, sie zu behüten und zu fördern? Eine gemeinsame Kultur ist ein bedeutender Faktor des Zusammenhalts. Fühlt man sich einer Kultur zugehörig, bestimmt dies auch die

eigene kulturelle Identität. Baden-Württemberg ist das Bundesland mit dem höchsten Prozentsatz von Bürgern mit Migrationshintergrund. Gerade Heidelberg, wie Sie das gut wissen, zieht Menschen aus der ganzen Welt an. In unserer Stadt treffen tagtäglich viele Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Identitäten aufeinander.

Folgt man den Cassandra-Rufen des amerikanischen Politikwissenschaftlers Samuel Huntington müsste sich hier ununterbrochen ein „Clash of Civilizations“ anbahnen, ein Krieg der Kulturen also! In unsicheren Zeiten wiegt die kulturelle Identität stärker als die Nachbarschaft (mit unter Umständen) destruktiven Folgen, so Huntington.

Glauben wir dem Soziologen Bassam Tibi, so sehen wir einen Werterelativismus herannahen. Wo bleibt die Heidelberger Identität, wenn alle Kulturen hier gleich gewertet und gewichtet werden? Die Thesen von Huntington oder Tibi sind schon einige Jahre alt – dennoch werden sie bei interkulturellen Problemen auch heute gerne und oft angeführt. Aber ist eine problemzentrierte **Sicht** auf die bunte Welt der Kulturen **sinnvoll** und **weiterführend**?

Ich entscheide mich, weder Herrn Huntington, noch Herrn Tibi zu folgen. Ich halte mich lieber an die Konvention der UNESCO zum Schutz und zur Förderung kultureller Vielfalt. Seit fast 15 Jahren macht die UNESCO darauf aufmerksam, wie wichtig es für jede Gesellschaft ist, kulturelle Vielfalt zu bejahen und zu fördern. Kulturelle Vielfalt macht das Leben nicht nur bunt. *Wie* eine Gesellschaft mit kultureller Vielfalt umgeht, ist entscheidend für ihren Fortschritt, ihr soziales, friedliches und ihr ökonomisches Wohlergehen. In der UNESCO-Konvention von 2009 heißt es dazu wörtlich – ich zitiere:

„Als Quelle des Austauschs, der Erneuerung und der Kreativität ist kulturelle Vielfalt für die Menschheit ebenso wichtig wie die biologische Vielfalt für die Natur. Aus dieser Sicht stellt sie das gemeinsame Erbe der Menschheit dar und sollte zum Nutzen gegenwärtiger und künftiger Generationen anerkannt und bekräftigt werden.“

Zitat Ende

Was bedeutet diese Sicht auf die kulturelle Vielfalt für uns, für unsere Stadt? Nun: Heidelberg ist eine Stadt, in der täglich ausländische Gäste ankommen. Heidelberg ist eine Stadt, in der Familien leben, die das Band zu ihrer Ursprungsheimat nicht abreißen lassen. Heidelberg ist eine Stadt, in der sehr viele bi-nationale Paare leben

und gemeinsam Kinder großziehen, Heidelberg ist eine Stadt, deren Universität den internationalen Austausch und Anschluss vorantreibt. Heidelberg ist eine Stadt, in der viele Firmen international und global agieren. Heidelberg ist eine Stadt, die Flüchtlinge und Asylsuchende aufnimmt.

Es liegt an uns, mit dieser Realität positiv umzugehen. Begreifen wir die natürliche kulturelle Vielfalt unserer Stadt als Bereicherung, können wir die Belastungsproben, die damit einhergehen können, aber nicht müssen, gut bewältigen. Wir müssen einander mit Respekt und Achtung entgegen treten und einander willkommen heißen. Es ist an jedem von uns, mit unserem Mitbürger im Dialog zu bleiben. Das gilt erst einmal ungeachtet der sozialen oder kulturellen Identität.

In meiner beruflichen, aber auch in meinen ehrenamtlichen Tätigkeiten, bin ich oft der Auffassung begegnet, dass sich ausländische Mitbürger besonders anstrengen müssten, um sich zu integrieren. Dass sie sich integrieren müssten und, dass es ihnen gut täte, die Sitten und Gepflogenheiten ihres Gastlandes höher zu werten! **Ja und Nein!** Wir sollten im Grundsatz annehmen, dass sowohl ausländische Gäste, aber auch die Bürger mit Migrationshintergrund, die Teil dieser Gesellschaft sind, sein wollen oder auf dem Weg dahin sind es zu werden, unserer Stadt sehr positiv gegenüber eingestellt sind. Dass es vielleicht andere Gründe gibt, die uns nicht direkt einleuchten, die womöglich auch in ihrer Kultur und Erziehung liegen, die sie daran hindert und es ihnen schwer macht den Schritt zur Partizipation und Integration zu machen. Ja, die sich aus anderen Gründen gar abwenden. Liegt es nicht an uns, ihnen die Hand zu reichen? Sind wir nicht am Zug?

Einmal hielt ich auf Einladung des Ausländer- und Migrationsrates einen Vortrag zu einem medizinischen Thema, die Zuhörer waren fast alle ausländische Mitbürger. Der Saal war voll, die Zuhörer waren dankbar und die Fragen sprudelten. Sie wären nicht zu einem Arzt gegangen um die Fragen zu stellen, der Arzt musste zu ihnen. Nicht in allen, aber in vielen Fällen, müssen wir, die wir uns auskennen in dieser Stadt, in dieser Gemeinschaft, den ersten Schritt machen und die Menschen willkommen heißen. Dafür bekommen wir etwas, was unschätzbar wertvoll ist: Die Erfahrung und Erkenntnis eines anderen Horizonts. Die Stadt Heidelberg hat sehr erfolgreiche viele Maßnahmen eingeleitet, die in diese Richtung weisen: Der

kommunale Integrationsplan, das interkulturelle Zentrum, das geplante „International Welcome Center“ und die Vernetzung über den Ausländer- und Migrationsrat, um einige Großprojekte zu nennen!

Der diesjährige Präventionspreis ist ein ganz wichtiger Schritt auf diesem Weg.

Und nun bin ich direkt beim zweiten Teil des Titelmottos: kulturelle Vielfalt und *Prävention*. Prävention ergibt sich aus der Realität der kulturellen Vielfalt. Es ist unsere Pflicht als Bürger, aufeinander zuzugehen.

Nur im Dialog miteinander können wir voneinander lernen und aufeinander achten. Wir brauchen etwas, was ich mit „*wohlwollender Aufmerksamkeit füreinander*“ beschreiben würde. Nur so können wir einer Entzweiung unserer Gesellschaft vorbeugen. Nur so können wir andere Blickwinkel kennenlernen und eine durch neue Impulse und Ideen gestärkte Gemeinschaft werden und Konflikte im Stadium der Entstehung erkennen und verhindern können, bevor sie sich hochschaukeln oder gar zu Straftaten führen. Aber es braucht den wohlwollenden, den anerkennenden, und nicht den ängstlichen Blick auf unsere Mitmenschen. Ich erinnere nochmals an die eingangs zitierte UNESCO-Konvention. *„Als Quelle des Austauschs, der Erneuerung und der Kreativität ist kulturelle Vielfalt für die Menschheit ebenso wichtig wie die biologische Vielfalt für die Natur.“* Wir müssen wohlwollend und aufmerksam miteinander umgehen, dann haben wir eine ganz klassische WIN-WIN-Situation.

Ich habe mich sehr gefreut, als ich die wunderbaren Beiträge zu diesem Wettbewerb durchsehen durfte. Sie alle folgen einem Weg des Miteinanders auf Augenhöhe und doch mit der Gewissheit, dass es an uns ist, fremde kulturelle Einflüsse willkommen zu heißen. Ich freue mich, dass der Heidelberger Präventionspreis diesen Menschen, die mit soviel Mut und Elan dafür Sorge tragen, dass es allen Bürgern unserer Stadt gut geht, eine Plattform bietet. Heidelberg hat Mut und ja, „Heidelberg macht Mut“.

Ich freue mich mit Ihnen auf die Preisverleihung und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!